

## **Protokoll**

**Gemeindepädagogisches Forum, 18.02.08, Haus Villigst**

**Kreativwerkstatt: Gemeindepädagogische Qualifikation in der Kirche von Morgen**

### **Ergebnisse der AG 4: Gemeindepädagogik für Benachteiligte**

Ausgangspunkt:

Die Prognose ist, dass die Anzahl der benachteiligten (einkommensschwachen) Einzelpersonen und Familien in unserer Gesellschaft sich mindestens auf bisherigem Niveau stabilisieren wird. Der Personenkreis hat sich durch die Einführung von Hartz IV und durch die Zunahme von prekären Arbeitsverhältnissen in den letzten Jahren vergrößert. Ein Teil dieser Personengruppe lässt sich zum Beispiel beschreiben mit den Begriffen „bildungsfern“ und „kirchenfern“.

Ein besonderes Problem für den Kontakt zu diesem Personenkreis ist die Erreichbarkeit für die Kirche und die fehlende Mobilität (besonders relevant in ländlichen Räumen).

#### **Ergebnisse aus den drei Abschnitten mit jeweils wechselnden TeilnehmerInnen:**

- Zur Erreichung dieser Zielgruppen ist eine intensive, professionelle Besuchsarbeit und eine persönliche Begleitung notwendig. Diese mobilen, aufsuchenden Arbeitsformen lassen sich als „Geh-Struktur“ beschreiben. Voraussetzung zur Erreichung dieser Zielgruppen ist, dass eine Vertrauensbasis geschaffen wird. Hier hat kirchliche Arbeit, haben Gemeindepädagogen einen gewissen Bonus.
- Initiierung von Selbsthilfe, z.B. Tauschringe, Basare, Tafel, Schrebergärten. In solchen Arbeitsformen ist die professionelle Begleitung der Ehrenamtlichen zwingend erforderlich.
- Arbeit in „Ein-Euro-Jobs“ :In Kirche und Diakonie sollte es zur Einrichtung von 400-Euro-Jobs kommen. Dabei sollten insbesondere Frauen berücksichtigt werden (Wiedereingliederung, vor allem bei geringer beruflicher Qualifikation).
- „Mittagstisch und **mehr**“  
Kinder, die den Mittagstisch in Anspruch nehmen, leiden unter Ausgrenzung, Isolation und Vereinsamung.  
Auch andere Altersgruppen, die einen Mittagstisch in Anspruch nehmen, benötigen seelsorgerliche Angebote.

Gemeindepädagogen in der Arbeit mit Benachteiligten verstehen sich als Sprachrohr und Anwalt der Betroffenen.

Außer der sozialpädagogischen und / oder sozialdiakonischen Arbeit ist auch politische Arbeit unbedingt notwendig.

Die Vernetzung mit anderen Organisationen und Einrichtungen im Ort bzw. Stadtteil ist unabdingbar (z.B. Kooperationen mit dem Diakonischen Werk: Schuldnerberatung etc.).

Ein Schwerpunkt der Arbeit von Gemeindepädagogen mit Benachteiligten ist die Arbeit mit Ehrenamtlichen (Aus-, Fortbildung und Begleitung).

Zur Finanzierung der Arbeit und der Stellen müssen neue Wege bestritten werden, z.B. Drittmittel, Fundraising, Patenschaften.

Nordwalde, 19.02.08

gez. Bernd Müller